

An Starenkästen scheiden sich die Geister

ADAC dafür – Stadt will mobile Blitzgeräte

Von Dirk Anger

Münster. Abzockerei? „In diese Richtung geht es“, meint Wolfgang Husch. Die Idee, in Münster künftig flächendeckend die Geschwindigkeit mit einer Mülltonne samt eingebauter Radaranlage zu kontrollieren, hält der Vorsitzende des Automobil-Clubs Münster im ADAC für äußerst bedenklich.

Dagegen unterstützen Husch und sein Verband Starenkästen an den Unfallschwerpunkten. So wie es in einem Experten-Gutachten vorgeschlagen wird. Diesen Vorschlag jedoch lehnt die Stadt ab – zu unflexibel, zu gefährlich im Stadtverkehr, lautet die Begründung. Die Situation scheint verfahren.

In dieser Woche hat der Automobil-Club Münster nach eigenen Angaben alle Ratsmitglieder angeschrieben, um sie vor den Folgen der seiner Ansicht nach über-

steigerten Kontrollwut zu warnen. Der Autofahrer-Club wirft Stadt und Polizei vor, künftig nicht nur an Unfallschwerpunkten, sondern auch auf anderen Straßen kontrollieren zu wollen. Obwohl es dort kein erhöhtes Unfallgeschehen gebe, sagt Husch etwa mit Blick auf die Umgehungsstraße.

Ordnungsamtschef Martin Schulze-Werner kann die Vorwürfe des Autofahrerverbands „überhaupt nicht“ nachvollziehen: „An den Unfallschwerpunkten werden wir stehen und nicht nur dort, wo es Geld bringt.“

Mit dem gemeinsamen Ziel, die hohen Unfallzahlen in Münster dauerhaft zu senken, war die Ordnungspartnerschaft Verkehrsunfallprävention aus der Taufe geboren worden. Doch diese Ziele verliert die Stadt nach Ansicht des Autoclub-Vorsitzenden Husch mit ihrem jetzigen Vorgehen teils aus den



Starenkasten am Bahnhof.

Augen. „Es ist nicht nachvollziehbar, warum die Vorschläge der Gutachter nicht umgesetzt werden“, so Husch.

Die Stadt hatte unter Verweis auf Vandalismus-Schäden die Aufstellung von festen Starenkästen abgelehnt. Für Husch nicht nachvollziehbar: „Ein vorgeschobenes Argument.“ Denn im Umkreis Münsters würde diese

Form der Überwachung seit Jahren durchgeführt. Dabei sind Starenkästen an unfallträchtigen Kreuzungen nach Einschätzung Huschs ein wirkungsvolles Mittel, um die Autofahrer alsbald zu disziplinieren.

Generell sei das richtig, sagt der Ordnungsamtschef „Aber nicht im Stadtverkehr.“ Dort nehme die Gefahr

von Auffahrunfällen dann deutlich zu, sagt Schulze-Werner. Außerdem wolle man bis zum Jahr 2013 die Unfallschwerpunkte in Münster entschärfen. „Dann hätten wir mit Starenkästen mehrere Investitionsruinen stehen.“ Deshalb spreche alles für eine mobile Radaranlage, wie sie die Stadt anschaffen wolle.